

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Amts- und Anzeigebblatt“
u. der „Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Pannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 58.

Donnerstag, den 16. Mai

1907.

Am 15. Mai 1907 wird der 2. Termin der diesjährigen **Gemeindeeinkommensteuer** fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichstag beschloß gestern, sich bis zum 19. November zu vertagen.

— Die Reise des Kolonial-Direktors Dernburg nach den Kolonien hat eine wesentliche Aenderung erfahren. Die Organisation des neuen Kolonialamtes macht eine Hinausschiebung der Reise unumgänglich. Nicht nur neue Ernennungen wie die des Unterstaats-Sekretärs sind nötig, sondern die einzelnen Teile müssen auch in praktischer Tätigkeit treten. Alle diese Umstände haben es dahin gebracht, daß die Reise nach Südwestafrika für jetzt aufgehoben und auf eine spätere Zeit verschoben wurde. Nur Ostafrika wird in diesem Jahre besucht und die Besichtigung dieses Gebietes nimmt die ganze verfügbare Zeit des Chefs des Kolonialamtes in Anspruch.

— Die Mitglieder des braunschweigischen Landtages und des herzoglichen Staatsministeriums hielten am Montag eine dreieinhalbstündige vertrauliche Sitzung ab, in der über die Regenschlagsfrage verhandelt wurde. Die Schwierigkeiten, die sich einer Uebernahme der Regentschaft durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg bisher noch in den Weg stellen, sind, wie verlautet, in dieser Sitzung beseitigt worden, so daß dessen Wahl zum Regenten binnen kurzem erfolgen kann. Wie berichtet wird, soll sie am Donnerstag oder Freitag vorgenommen werden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine anscheinend aus dem Landwirtschaftsministerium stammende Mahnung an die Schweinezüchter und Schweinemäster, angesichts des Tiefstandes, den die Schweinepreise zurzeit erreicht haben, nicht etwa die Hinte ins Korn zu werfen und die Schweinehaltung wegen mangelnder Rentabilität einzustellen. Die deutsche Landwirtschaft habe, entgegen der Behauptung der Fleischnotschreier der letzten Jahre, daß sie nicht imstande sei, im eigenen Lande genügend Schlachtvieh zu produzieren zu können, den unwiderlegbaren Beweis erbracht, daß sie aus eigener Kraft nicht nur genügend, sondern gar fast zu viel Schlachtschweine an den Markt zu bringen vermöge. Sie habe damit erneut die von ihren Gegnern stets bestrittene Tatsache als richtig bestätigt, daß eine Aufrechterhaltung des Grenzschatzes gegen das Ausland die Grundbedingung, aber auch die Grundlage für eine ausreichende Viehzucht und Viehhaltung im Inlande ist. Damit dürfte der Streit um Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch hoffentlich für immer abgetan sein. Hieraus erwachse der Landwirtschaft aber auch die Pflicht, nicht sofort, wenn die Preise einmal stark gesunken sind, die unrentabel gewordene Schweinehaltung wieder aufzugeben. Es wird dann auf die bekannte Tatsache hingewiesen, daß die Schweinefleischpreise nicht annähernd so gesunken sind wie die Schweinepreise. Sobald die Schweinefleischpreise den Schweinepreisen gefolgt sein werden, und dieser Forderung könnten auch die Fleischer sich nicht länger verschließen, werde der Schweinefleischkonsum entsprechend steigen und der Markt schon dadurch entlastet werden. Es werden dann noch andere Gründe angeführt, die für ein zu erwartendes Steigen der Schweinepreise sprechen.

— Eine Riesen-Aussperrung im Berliner Baugewerbe. Durch den Beschluß des Verbandes der Baugeschäfte Berlins und der Vororte sollen zu Pfingsten die gesamten Bauarbeiter ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer Organisation ausgesperrt werden. Wenn nicht noch eine Einigung erfolgt, würden außer den ca. 50000 Maurern, Zimmerern und Hilfsarbeitern zahlreiche andere Gewerbe mitbetroffen werden. Mindestens 100000 Arbeiter würden arbeitslos, ein wöchentlicher Lohnausfall von drei bis vier Millionen verursacht. Bei den Differenzen handelt es sich um die achtstündige Arbeitszeit, die die Arbeiter verlangen.

— Offenbach a. M., 14. Mai. In der vergangenen Nacht plagte auf dem Gesimse der Polizeiwache 1 im Hofe des Stadthauses eine aus einem starken Eisencyber, wahrscheinlich dem Ende eines größeren Gasrohres, gefertigte Bombe. Das dicke Sandsteingesimse ist, der „Offenbacher Zeitung“ zufolge, an der Explosionsstelle völlig zerschmettert, die Fenster sind total zersplittert, der Verputz der Mauer ist stark beschädigt. Zahlreiche Sprengstücke flogen in die Wache. Die Mehrzahl jedoch auf den Hof, weitere Fenster-scheiben zerschmetternd und die dahinter befindlichen Drahtgestriche durchlöchernd. In der Decke der Wache befinden sich tiefe Löcher, auch sonst sind überall die Spuren der umherfliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Beamten, von denen glücklicherweise niemand im Augenblicke der Explosion in der Nähe der Fenster war, wurde keiner verletzt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Die „Kölnische Zeitung“ erhielt ein Schreiben aus

dem Süden Kameruns, wonach der Stamm Mafa, der zwischen dem 2. und 6. Breitengrade lebt, nicht nur seine Kriegsgefangenen, sondern auch seine zum Tode verurteilten Verbrecher verzehrt. Jener Stamm tötete vor einiger Zeit etwa 100 schwarze Händler und Träger und verspeiste sie. Der Gewährsmann des Blattes begleitete Hauptmann Dominiks Expedition. Er beobachtete, daß die dem Stamm Mafas angehörenden Eingeborenen auf öffentlichen Märkten Menschenfleisch ausboten. Das geringste Vergehen wird bei ihnen mit dem Tode bestraft, um ständig Menschenfleisch zu haben.

— Oesterreich-Ungarn. Am Dienstag früh haben die Wahlen zum österreichischen Reichsrat begonnen. Sie erfolgen zum erstenmal nach dem allgemeinen Wahlrecht.

— Rußland. Von zuverlässiger, nicht polizeilicher Seite will der Petersburger „Daily Telegraph“ Korrespondent erfahren haben, daß eine großartige Verschwörung zur Ermordung des Zaren entdeckt und vereitelt worden sei. Die Terroristen hätten vor zwei Monaten ein Attentat auf den Herrscher beschlossen und 80 Verschwörer hätten sich demgemäß kürzlich zur Ausführung der Tat verpflichtet. Weniger als 80 Mann hätten bei den umfassenden Vorichtsmaßregeln in Jaroskoje-Selo nicht auf Erfolg hoffen können, doch 80 Mann wären genug gewesen in Anbetracht der häufigen Rekruten-Inspektionen, die der Monarch abhält, der bei seiner persönlich furchtlosen und fatalistischen Gesinnung Polizeiüberwachung haßt; auch die Zarin, deren Name in ungehörlicher Weise in die Politik gezogen werde, sei der Polizei-Gestorten mißde, so daß General Debulin seit General Trepows Tode das Gebiet der Schutzmaßregeln erweitern mußte. Die Revolutionäre planten daher eine Ueberrumpelung des Palastes. Die Bande von 80 Mann sei in drei Gruppen geteilt worden, deren Mitglieder über ein genau festgelegtes Gebiet verteilt werden und dann gleichzeitig ihre Operationen beginnen sollten. Es sei ungewiß, ob Palastbeamte mit den Verschwörern in Verbindung standen, doch argwöhne man dies, obgleich bis Donnerstagabend keine Beweise hierfür vorlagen. Es seien jedoch eine Anzahl Reserveoffiziere und andere Beamte an der Verschwörung beteiligt. Am 2. Mai, dem russischen Karfreitag, habe sich der schändliche Plan seiner Ausführung genähert, die Verschwörer begaben sich zu zweien und dreien nach Jaroskoje-Selo und am Freitag sei die erste Gruppe von 34 Mann dort eingetroffen. Es sei unbekannt, wie der Verdacht gegen sie rege wurde, doch die gesamte Bande von 80 Mann sei verhaftet worden, und auf Grund der bei ihnen beschlagnahmten Papiere seien auch fast alle übrigen, an der Verschwörung beteiligten Personen festgenommen worden.

— Spanien. Das Parlament wurde am Montag mit einer gemeinsamen Sitzung des Senats und der Deputiertenkammer, der auch die Königin-Mutter beiwohnte, eröffnet. Die Thronrede wurde vom Könige unter dem üblichen Jeronimell verlesen. In ihr gibt der König seiner Freude Ausdruck über die Geburt des Prinzen von Asturias, dessen Leben die Königin und er auf dem Altar des Vaterlandes darbrächten. Die Thronrede fährt dann weiter aus, die Zusammenkunft in Cartagena werde die Herzlichkeit der spanisch-großbritannischen Beziehungen verstärken, und fügt hinzu, die Beziehungen zu allen Nationen seien ausgezeichnet. Dann werden verschiedene Gesetzentwürfe angekündigt, insbesondere eine Vorlage betreffend die dringende Wiederherstellung der Seekreitkräfte. In der Thronrede heißt es ferner, die Sorge des Papstes um Spanien und der feste Entschluß der spanischen Regierung, die Eintracht zwischen den beiden Mächten aufrechtzuerhalten, zeige sich in der Bereitwilligkeit des Papstes, bei dem Prinzen von Asturias Pate zu sein. Die Thronrede hebt weiter den Wunsch hervor, die Freundschaft mit Großbritannien und Frankreich aufrechtzuerhalten, und sagt schließlich, Spanien werde mit dem aufrichtigen Wunsche nach dem Haag gehen, zur Erproblichkeit und Wirksamkeit dieses neuen Kongresses beizutragen.

— Marokko. Das französische Ministerium des Aeußern erhielt über Kämpfe zwischen den scherifischen Truppen und der Streitmacht des Prätendenten folgende Nachrichten aus Melilla: Am 11. d. M., nachmittags griffen die Rabbanas-Rabulen, unterstützt durch scherifische Truppen, die Streitmacht des Prätendenten bei Arfeman an. Nach einem Gewehrfeuer von zwei Stunden, während dessen Verlauf einige Rabbanas-Rabulen die Schützenlinien verließen, verfolgten die scherifischen Truppen die Rebellen bis Buareg, auf halbem Wege bis Zekuan. Die Kavallerie beider Parteien hat mit blanker Waffe gekämpft. Die beiderseitigen Verluste sind nicht bekannt, es heißt aber, daß die scherifischen Truppen zahlreiche Gefangene gemacht, alle Häuser in Arfeman geplündert und in Brand gesteckt, Munition und 12

Feldzelte erbeutet, jedoch einige kleine Verschanzungen der alten Faktorei Marchica nicht erobert hätten, wohin sich einige Truppen des Prätendenten zurückgezogen haben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Mai. Wie unseren Lesern bereits durch Inserate und Plakate bekannt, trifft morgen früh mittels Sonderzugs Charles Zoologischer Zirkus hier ein, um auf dem Neumarkt mehrere Vorstellungen zu geben. Daß wir es dabei mit etwas außergewöhnlichem zu tun haben, beweist schon der Umfang des Unternehmens. Ueber die Leistungen desselben schreibt man aus Cassel unterm. 30. März folgendes: Dompteur Charles Zoologischer Zirkus auf der Leisterischen Wiese stellte sich heute mit einem gefälligen und ansprechenden Programm dem Publikum vor. Der gute Ruf, der dem Zirkus vorausging, war auch für durchaus gerechtfertigt. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Gebiete der Dressuren. Und diese sind durchweg muster-giltig, ganz gleichgiltig, ob es sich um die Dressuren von Pferden und Ponys, Hunden und Affen, oder sehr schwer zähmbaren Tieren wie Zebras, Löwen und Eisbären handelt. Das Hauptaugenmerk richtete sich auf das Vorführen des Zebras durch den Stallmeister Ahlers, einer tüchtigen Dressur, der das äußerst boshafte Zebra gut in der Gewalt hatte, dann auf die vom Direktor Charles vorgeführte Eisbären-gruppe, eine schwer zu behandelnde Gesellschaft, die mehr als einmal dem unerfahrenen Direktor zu Leide gehen wollte. Die Domptesse Miß Charles mit ihren 12 Löwen bot eine Glanzleistung; die Dame hatte dem Duzend jähne-fletschenden Löwen gegenüber einen schweren Stand, aber sie wurde mit ihrer Meute famos fertig. Eine schöne Dressurleistung ist der Ritt eines großen Löwen auf einem belgischen Schimmelwallach; die Tiere sind gut zu einander gewöhnt. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten der 17 Programmnummern näher einzugehen; wir können jedenfalls den Besuch aufs beste empfehlen.

— Eibenstock. Das Aushebungs-geschäft der Obererfag-Kommission im II. Bezirke der 7. Infanterie-Brigade Nr. 58 findet vom 7. Mai bis 22. Juni dieses Jahres und zwar in Eibenstock vom 21. bis 23. ds. Mts. statt. Zu diesem Zwecke treffen am 18. ds. Mts. der Militär-Vorsitzende der Obererfag-Kommission, Kommandeur der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 Riesa, Herr Generalmajor von Seydlitz mit seinem Adjutanten, Herrn Hauptmann Kühn und Unterstab, der Zivilvorsitzende der Obererfag-Kommission, Herr Ober-regierungsrat von Seydewitz von der Kreishauptmannschaft Chemnitz, der Bezirks-Kommandeur des Landwehrbezirks Schneeberg, Herr Oberstleutnant Weischnor und Herr Oberstabsarzt Dr. Korn in Eibenstock ein. Voraussetzlich werden für sämtliche Regimenter des XIX. (2. R. S.) Armeekorps, ferner für die Grenadier-Regimenter Nr. 100 u. 101, Dresden, Jäger-Bataillon Nr. 12, Freiberg, Schützen-(Jäger-) Regiment Nr. 108, Dresden, Scharren-Regiment Nr. 19, Grimma, Infanterie-Regiment Nr. 105, Straßburg, Fußartillerie-Regiment Nr. 12, Reg. 7. u. 8. Kompagnie Preuß. Eisenbahn-Regiment Nr. 2, 3. Kompagnie Preuß. Telegraphen-Bataillon Nr. 1, Berlin, 1. Seebataillon, Kiel, 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung, Friedrichsort, Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven und 1. u. 2. Stammkompanie des II. Seebataillons, Wilhelmshaven, Rekruten ausgehoben.

— Eibenstock. Am 2. Juni findet hier im Rats-sitzungs-saale die 3. Hauptversammlung des Landesverbandes ehemaliger Schüler der I. Gemein-de- und Privat-Beamten-schule zu Geyer statt, zu der alle ehemaligen Beamten-schüler eingeladen sind. Mehrere allgemein interessierende Punkte, welche die Öffentlichkeit berühren, stehen auf der Tagesordnung. Erörtert wird u. a. die Frage der Erweiterung der Ziele der Geyer'schen Beamten-schule, ein Stellennachweis für ehemalige und derzeitige Schüler soll eingerichtet werden.

— Unterföhrengrün. Scharlachfieber und Diphtheritis wüthen zurzeit in unserem Orte. Binnen zwei Tagen sind der hier wohnhaften Arbeiterfamilie Seidel drei Mädchen im Alter von 14, 11 und 9 Jahren der heim-türkischen Krankheit erlegen.

— Dresden, 12. Mai. Im Zoologischen Garten ist ein weißer Affe eingetroffen, der aus Abyssinien stammt und vom Kaiser Menelik eine Zeitlang gehalten wurde. Die schwarze Majestät ließ, als sie vom Vorhandensein dieses Wundertieres Kunde erhielt, 3000 Krieger ausdrücken, um es lebendig in seine Hände zu erhalten. Nach langen, mühevollen Jagden gelang es, dieser Meerkatze habhaft zu werden und ihr im Kaiserlichen Palaß zunächst einen Aufenthalt anzuweisen. Hier wurde der Affe von Europäern und Eingeborenen angestaunt. Der Kaiser hat das Tier schließlich der Frau Ingenieur Denge bei deren Ab-reise geschenkt, um nicht die fremden Botschafter, welcher jeder